

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 8 (2000)
Heft: 4

Artikel: Der Treuhanddienst für Betagte aus der Sicht eines freiwilligen Mitarbeiters : meine Zeit stelle ich unentgeltlich zur Verfügung
Autor: Gägauf, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Zeit stelle ich unentgeltlich zur Verfügung

Vor dreieinhalb Jahren wurde der Treuhanddienst für Betagte in Zürich ins Leben gerufen. Als Frühpensionierter bin ich fast seit Anfang an dabei. Meine Motivation, etwas zum Wohl unserer Mitmenschen zu tun, führten mich dazu, bei Pro Senectute Kanton Zürich mitzuarbeiten.

* Eugen Gägauf

Hauptberuflich war ich während Jahrzehnten in der gesetzlichen Fürsorge tätig gewesen und habe mich dabei ausschliesslich mit benachteiligten Menschen befasst. Meine berufliche Herkunft bedeutet aber noch lange nicht, dass ich alle Rundungen der Probleme in der Betagtenfürsorge in den Griff bekomme. Meine Berufserfahrungen helfen mir aber, gewisse Mechanismen anzuwenden, welche andere freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Treuhanddienstes für Betagte vielleicht zuerst erproben müssen.

Sinn für zwischenmenschliche Beziehungen

Anlässlich der diversen vierteljährlichen Sitzungen für Informations- und Erfahrungsaustausch durfte ich u.a. die interessantesten Lebensgeschichten von freiwilligen Mitarbeiter/innen des Treuhanddienstes kennenlernen – Lebensgeschichten von Menschen, die mich verblüfften, sei es, weil sie in aller Welt tätig waren, oder sei es, weil sie als engagierte und verantwortungsbewusste Angestellte ihre Aufgabe erfüllten oder selbständig Betriebe führten. Aus ihren Aktivitäten heraus erkennt man sofort ihren Sinn für zwischenmenschliche Beziehungen und ihre Bereitschaft, zum Wohl des Schwächeren die Probleme lösen zu helfen.

Vertrag als Arbeitsbasis

Als Grundlage meiner Treuhandtätigkeit dient der Vertrag gemäss dem Schweiz. Obligationen-

recht OR zwischen dem Kunden oder der Kundin, der Pro Senectute und mir. In diesem Vertrag sind sämtliche Aufgaben festgehalten, welche ich zu erledigen habe, wie z.B. die Ausführung sämtlicher Zahlungen, der Verkehr mit Behörden, Instanzen, Steuerämtern, Finanzinstituten etc., jedoch immer mit der notwendigen Zustimmung oder Vollmacht des Kunden/der Kundin. Dieser Vertrag setzt den genauen Rahmen fest und ist eine nützliche Absicherung, damit der Treuhänder/die Treuhänderin nicht willkürlich von Dritten subjektiv ausgenutzt werden könnte. Der Vertrag dient uns aber auch als Legitimation z.B. gegenüber den Ämtern, allfälligen Angehörigen usw. Für meine Kunden/Kundinnen erledige ich also jeden Monat administrative Angelegenheiten, weil sie – bedingt durch ihr hohes Alter, oder durch Krankheit – nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.

Kürzen und Sparen auf Kosten der Schwächsten

Zu diesen Angelegenheiten gehört auch die Steuererklärung. Hier treffen alle Schwachstellen unserer perfektionierten Bürokratie zusammen, denn diese ist fast nicht mehr fähig zu erfassen, dass es betagte und sozial benachteiligte Menschen in unserer Gesellschaft gibt. Ich staune, auf welch grotesken Zügen unser Gesundheitskosten- und Sozialleistungs-System aufgebaut ist, während auf politischer Ebene von Vereinfachungen, Bürgernähe, finanziellen Verbesserungen gesprochen wird. Meine vielseitige



und interessante Treuhandtätigkeit bestätigt mir indes, wie auf Kosten dieser Menschen, welche nicht gerade auf der Sonnenseite leben, gekürzt und gespart wird. Im Interesse meiner Kundinnen und Kunden versuche ich, hier ihren Willen zu achten, alle rechtlichen Mittel anzuwenden und auszuschöpfen. Es wäre aber fehl am Platz, wenn ich mich fälschlicherweise mit der Materie identifizieren und dadurch «verheizen» lassen würde. Bei meiner Tätigkeit werde ich durch die Beratung der Koordinatorinnen des Treuhanddienstes für Betagte bei der Pro Senectute unterstützt. Ich kann aber auch für meine Kundin/meinen Kunden bei der zuständigen Sozialarbeiterin Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen, wenn ein über meiner Kompetenz stehendes Problem oder ein Konflikt gelöst werden muss.

Lebensqualität Betagter verbessern

Der Treuhanddienst ist für die Kundinnen/Kunden freiwillig und steht in keiner Konkurrenz zu andern Fürsorgeinstituten. Er hilft, die Lebensqualität unserer betagten Kunden und Kundinnen zu verbessern. Müsste an dieser Stelle die gesetzliche Fürsorge eingesetzt werden, wäre der Aufwand personell und finanziell um einiges grösser. Ich stelle fest, dass meine Treuhandmandate mit ungefähr 15 bis 18 Stunden pro Monat zeitaufwendig ist. Zur Erleichterung dieser Tätigkeit benütze ich gern meinen PC und den Kopierer. Die Spesenentschädigung deckt meine Kosten für den öffentlichen Verkehr, für Telefon, Büromaterial und Porto. Meine Zeit

stelle ich unentgeltlich zur Verfügung.

Das gegenseitige Vertrauen ist von grosser Bedeutung und muss stets gepflegt werden. Ich nehme meine Kundinnen und Kunden ernst und erteile ihnen ungehindert Auskunft über alle Zahlungsvorgänge, denn sie sind gemäss dem Schweiz. Zivilgesetzbuch (ZGB) immer noch handlungsfähig und schätzen die erteilten Auskünfte und die Unterstützung.

Der Treuhanddienst für Betagte ist eine ideale Erfindung. Er schränkt die Freiheiten der Kunden und Kundinnen nicht ein und hilft dem Staat, den Bürgern/Bürgerinnen sowie den Steuerzahlenden grosse Geldsummen zu sparen. Es ist aber müssig zu beobachten, wie in der Politik von fast nur begüterten «Alten» die Rede ist, um die AHV-Renten senken zu können. Mein Kunde und meine Kundin sind nebst der kleinen AHV-Rente auf Ergänzungsleistungen und Altersbeihilfe angewiesen und leben mit dem Existenzminimum.

* Eugen Gägauf, Zürich, ist freiwilliger Mitarbeiter beim Treuhanddienst für Betagte von Pro Senectute Kanton Zürich.